

„... auf dem Berg die Blühende Blume. Da blüht sie für sich allein.“

Korea in 10 Vorträgen

Ein Versuch Korea in 10 Vorträgen näher zu kommen.

13.04. Chang See-Jong (Generalkonsul Korea)

Infrastructures in the Energy Sector: An (Orthodox and Heterodox) Economics Perspective

20.04. Prof. Frank Böhme (HfMT)

König Seijong. Koreas goldenes Zeitalter

27.04. Dr. Susanne Knödel (Museum für Völkerkunde)

Koreas konfuzianisches Erbe

04.05. Shin-Gyu Kang (Kang Center Hamburg/Kiel)

Taekwon-Do – Geschichte einer Sportart

11.05. You Jing Sung & Prof. Frank Böhme (HfMT)

Kayagûm – ein Demonstrationskonzert

25.05. Dr. Shin-Hyang Yun (Berlin)

Composing between Body and Machine – Nam-June Paik als Kulturtechnologe

01.06. Dr. Barbara Wall (Universität Hamburg)

Mit einem Bild auf Reisen gehen: Der achttägige Umzug nach Hwaseong unter König Jeongjo

08.06. Dr. Ilja Stephan (Musikpublizist)

Isang Yun. Ein koreanischer Komponist in Deutschland

15.06. Matthias R. Entreß (Kulturjournalist & Musikkurator)

Pansori – der gesungene Roman koreanischer Volkstradition

22.06. Prof. Dr. Steffen Döll (Universität Hamburg)

Der koreanische Buddhismus und sein ostasiatischer Kontext

29.06. Dr. Nora von Achenbach (Museum für Kunst & Gewerbe)

„Das Glück in meinen Händen“ – Purismus und Ursprünglichkeit der koreanischen Keramik

Interdisziplinäre Ringvorlesung

mittwochs, 18.00 – 19.30 Uhr

Veranstaltungsort:

HafenCity Universität, Hörsaal 150,
Überseeallee 16, 20457 Hamburg

Kontakt:

Miriam Wolf, HCU Hamburg, Kultur der Metropole, E-Mail: miriam.wolf@hcu-hamburg.de,

Prof. Frank Böhme, Hochschule für Musik und Theater Hamburg (HfMT), E-Mail: frank.boehme@hfmt-hamburg.de.

Organisator:

HCU Hamburg, FaSt; Hochschule für Musik und Theater Hamburg (HfMT), Universität Hamburg

Ankündigungstext:

In den 60er Jahren kam der Wunsch auf, historische Traditionen auf einen einheitlichen Begriff zu bringen. Die koreanische Ästhetik meinte, dies im Konzept des han gefunden zu haben. Der Begriff han wird konstitutiv für ein spezifisch koreanisches Lebensgefühl angesehen. Eine genaue Übertragung in eine andere Sprache ist auf Grund der Vielschichtigkeit fast nicht möglich. Als zarte Andeutung kann auf einen Seelenzustand des Menschen verwiesen werden, der eine Unversöhnlichkeit des Lebens mit dem Schicksal beschreibt. Das Konzept taucht in unterschiedlichen - meist sehr feinen - Graduierungen auf. Es ist im epischen Gesang des Pansori genau so zu finden wie in den Gedichten von Kim So-Weols (z.B. sanyuhwa, aus dem der Titel der Vorlesungsreihe entliehen wurde). Das han verwandelt sich in widersprüchliche Gefühle von Klage, Jammer, Liebe, Sehnsucht oder Wunsch.

Ein anderes Wesensmerkmal ist das meot. Damit ist einerseits eine höhere Form der Lust, andererseits ein schlichtes Vergnügen gemeint. Es vereint Kultiviertheit und Großzügigkeit und wahrt dabei immer eine gewisse betrachtende Distanz. Als exemplarische Beispiele für meot kann das lange Brustband der koreanischen Tracht, die spitz zulaufenden Socken und Schuhe, die lange Schnauze der Keramikkanen von Goryeo oder die Dachwölbung eines koreanisches Hauses dienen. Das Konzept des meot ist unabhängig von praktischer Funktion und allgemeinem Schönheitsempfinden und liegt in der Abweichung von aller Einheitlichkeit der Form begründet.

Die Vorlesungsreihe versucht der Faszination koreanischer Kultur mit ihren Nuancen nachzuspüren.

Weitere Infos siehe <http://www.aww.uni-hamburg.de/de/oeffentliche-vortraege/programm.html>

Flyer/Plakat: folgt!